

Die Umbenennung der Bischof-Meiser-Straße

In der nächsten Gemeinderatsitzung am 22. November steht die vom Pullacher Geschichtsforum beantragte Umbenennung der Bischof-Meiser-Straße auf der Tagesordnung. Die Begründung des Antrags lautet: *„Meiser hat dezidiert antisemitische Positionen vertreten und den Erhalt der kirchlichen Strukturen vor die christlich gebotene Fürsorge um die Opfer gestellt. Dies rechtfertigt unseres Erachtens die Umbenennung der Bischof-Meiser-Straße.“*

Dieser Antrag basiert auf einer umfangreichen Recherche und wird auch von der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands, dem Träger des in der Bischof-Meiser-Straße beheimateten Predigerseminars, mitgetragen. Ralf Meister, der leitende Bischof der VELK, bringt dies klar zum Ausdruck. Seine eindeutige Stellungnahme lautet: *„Mit Bedauern und Erschrecken haben wir die zutage getretenen Verfehlungen des Bischofs wahrgenommen, sowohl die widersprüchlichen und im Kern eindeutig antisemitischen Äußerungen 1926 wie die fragwürdigen Entscheidungen gegen den Einsatz für verfolgte Mitbürger in der Zeit des Nationalsozialismus. Wie Sie stimmen wir der Änderung des Straßennamens zu.“* (Brief des Leitenden Bischofs R. Meister an Bürgermeisterin S. Tausendfreund, 19. April 2021).

Ausgewertet wurden vom Geschichtsforum weiterhin die wissenschaftliche Dokumentation, die der Entscheidung über die Umbenennung der Bischof-Meiser-Straße in Nürnberg zugrunde liegt, sowie die Materialien der Diskussion über dieses Thema in München. In beiden Städten, an deren Spitze die beiden SPD-Oberbürgermeister Ulrich Maly und Christian Ude standen, kam es zur Umbenennung.

Die Gemeinde setzt sich seit längerem dafür ein, die Geschichte der NS-Zeit in Pullach aufzuarbeiten: z.B. mit dem 2018 erschienenen Band „Pullacher Lebenswege - Geschichte der antisemitisch verfolgten Bevölkerung“ in der gemeindlichen Schriftenreihe, mit der Vorbereitung der Bände zur Situation der ZwangsarbeiterInnen und zu den weiteren Opfern des Krieges sowie mit der überfälligen Schaffung eines Gedenkortes für die Opfer des NS-Regimes. In diesem Zusammenhang ist die Umbenennung aus Sicht des Geschichtsforums ein wichtiger Beitrag zur Erinnerungskultur in unserer Gemeinde. Wir wollen damit ein Zeichen setzen und klar und entschieden den verdeckten und zunehmend offenen Formen von Judenhass und Antisemitismus entgegentreten.

Diese Maßstäbe will nun die Pullacher SPD nicht gelten lassen, wie im Isaranzeiger vom 11. November zu lesen war. Das Geschichtsforum bedauert diese Haltung sehr.

Für uns ist vor allem nicht nachvollziehbar, dass die SPD die gefestigte wissenschaftliche und die kirchliche Bewertung nicht entsprechend berücksichtigt und würdigt, sondern nicht belegte Behauptungen dagegen setzt. Das Pullacher Geschichtsforum vertraut jedoch darauf, dass der Gemeinderat zu einer Entscheidung kommt, die der notwendigen Sensibilität im Umgang mit unserer NS-Vergangenheit angemessenen ist und gerecht wird.

16. November 2021

Für den Vorstand des Pullacher Geschichtsforums e.V.

Angelika Bahl-Benker, Wolfgang Haas, Peter Habit, Hans Wiedmeyer